

Bernhard Rothmanns gedruckte Schriften Ein Bestandsverzeichnis

Die Schriften Bernhard Rothmanns sind allgemein bekannt, sie sind häufig Gegenstand von Abhandlungen gewesen und liegen seit 1970 in einer wissenschaftlichen Edition von Robert Stupperich vor¹. In seiner Einführung hat Stupperich (S. XXIII bis XXIV) über die wichtigsten älteren Ausgaben der Texte und über neuere Publikationen berichtet. Es ist daher nicht die Absicht des hier vorgelegten Beitrages, dies alles noch einmal zu wiederholen, etwa mit dem Ziel, einen Forschungsbericht zu geben.

Vielmehr gaben die recht widersprüchlichen Angaben über die Fundorte von Rothmann-Schriften in den Texteditionen und in Bibliographien den Anlaß, eine neue Bestandsaufnahme des Vorhandenen zu versuchen. So wurden denn alle Hinweise auf Fundorte von neuem überprüft. Die einzelnen Druckausgaben konnten durch Anfragen bei den betreffenden Bibliotheken, mit Hilfe von Photokopien, an Hand neuerer Bestandsverzeichnisse und durch Autopsie identifiziert werden. Auf diese Weise ließen sich falsche oder nicht mehr gültige Zuweisungen (Kriegsverluste!) korrigieren, neue Standorte auffinden und zwei bisher als verschollen geltende Drucke wieder ans Licht bringen. Auch dieses neue Verzeichnis erhebt nicht den Anspruch, endgültig zu sein. Gerade die Wiederentdeckung neuer Drucke mahnt zur Vorsicht bei solchen Aussagen.

In der münsterischen Täuferbewegung der Jahre 1532 bis 1535 spielte Bernhard Rothmann eine einflußreiche Rolle. Ohne Zweifel ist er der bedeutendste Theologe in der Stadt und zählt sicher zu den „bemerkenswerten Erscheinungen der Reformationszeit“². Begabt, wortgewandt, geistreich und schlagfertig – so wird er beschrieben – gewann er als Prediger an der St. Mauritz-Kirche vor den Toren Münsters schnell die Zuneigung der breiten Volksmassen. Durch seine zündenden Predigten, die fast die ganze Stadt zu seiner Kanzel strömen ließen, und besonders durch seine Schriften hat er die Ereignisse dieser Jahre in Münster entscheidend mitbestimmt. Er war es, der die Theolo-

¹ Die Schriften Bernhard Rothmanns. Bearb. von Robert Stupperich. Münster 1970. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission Westfalens XXXII: Die Schriften der Münsterischen Täufer und ihrer Gegner. 1.) Im folgenden zitiert: Stupperich.

² Alois Schröer, Die Reformation in Westfalen. Der Glaubenskampf einer Landschaft. Bd. 2. Münster 1983. S. 324.

gie der Täufer bis zu ihrem Untergang formulierte, und es ist recht deutlich, daß Rothmanns religiöse Entwicklung parallel zu der Geschichte der Stadt verlief. Beide nahmen zunehmend radikalere Formen an und endeten gemeinsam in einer Katastrophe, Rothmann menschlich und theologisch, die Stadt politisch und militärisch³.

Rothmanns schriftstellerische Tätigkeit setzte zu Beginn des Jahres 1532 ein, nachdem er nach Münster übergesiedelt war und im Krameramtshaus eine Wohnung gefunden hatte. Er gestaltete seine Traktate ebenso lebendig, wie er seine Predigten formulierte. Mit Ausnahme seines zunächst lateinisch verfaßten Glaubensbekenntnisses vom Jahre 1532 legte er seine Schriften in der heimischen niederdeutschen Mundart vor. Sie waren also für jedermann verständlich, waren Volksschriften, geeignet zum Lesen wie zum Vorlesen: beides Mittel, durch die der gemeine Mann zu reformatorischen Ideen kam. Auch in Münster können wir das Phänomen beobachten, das die Reformation von ihren frühesten Anfängen an kennzeichnet: nämlich, daß Bücher kaum noch Wissen vermitteln, sondern vielmehr Meinungen und Überzeugungen verbreiten sollten. Auch in Münster wurde Massensliteratur produziert (wir hören beispielsweise⁴, daß von dem „Bericht von der Rache“ 1534 allein tausend Exemplare zur Verbreitung vornehmlich in den Niederlanden hergestellt wurden) – „Massensliteratur im doppelten Sinn des Wortes: der massenhaften Verbreitung des Buches und der Einwirkung des Buches auf Lesermassen“⁵.

Rothmann selbst betrieb nach dem Zeugnis von Keressenbrock heimlich eine Druckerei in seinem Hause, die ihm allerdings am 27. November 1533 nach dem Erscheinen seines Traktates „Bekenntnis von beiden Sakramenten, Taufe und Abendmahl“ vom Rat der Stadt fortgenommen worden sein soll⁶. Im Jahr zuvor noch hatte er die lateinische Ausgabe seines Glaubensbekenntnisses in Köln und die Bittschrift der münsterischen Gemeinde, danach leben zu dürfen, in Lübeck zum Druck bringen lassen. Wir dürfen darin sicher den Versuch sehen, auch außerhalb Münsters einen größeren Leserkreis zu gewinnen. Die

3 Über die „Theologie Bernhard Rothmanns“ s. Martin Brecht in: Jahrbuch für Westfälische Kirchengeschichte 78. 1985. S. 49 ff.

Ich habe dem Verfasser für sein Entgegenkommen herzlich zu danken, daß er mir sein Manuskript für die Vorbereitung dieses Beitrages zur Verfügung gestellt hat.

4 Stupperich S. 284 mit Belegen.

5 Bernd Möller, Stadt und Buch. Bemerkungen zur Struktur der reformatorischen Bewegung in Deutschland. – In: Stadtbürgertum und Adel in der Reformation. Stuttgart 1979. S. 30/31. (Veröffentlichungen des Deutschen Historischen Instituts London 5.)

6 Hermanni a Keressenbroch annabaptistici furoris . . . historica narratio. Hrsg. von Hermann Detmer. 2. Hälfte. Münster 1899. S. 453–454. (Geschichtsquellen des Bistums Münster. 6.)

späteren Schriften wurden alle, soweit wir sehen, mit nur einer Ausnahme in Münster gedruckt.

Zunächst war dort der lange Zeit einzige Drucker in Münster, Dietrich Tzwyvel, tätig. Er stellte sich und seine Kunst solange in den Dienst der Reformation, bis er zu Beginn des Jahres 1534 nach dem Umschwung der lutherischen Bewegung in eine täuferische die Stadt verließ. In der bereits erwähnten Druckerei Rothmanns erwuchs ihm keine ernste Konkurrenz. Während seiner Abwesenheit von Münster diente seine Druckerei den Zwecken der Täufer bzw. wurden seine Drucktypen von ihnen benutzt. Zusätzlich dazu richteten die Täufer nach der Wahl Bernd Knipperdollings zum Bürgermeister am 23. Februar 1534 die Rothmannsche Presse wieder ein. Sie unterscheidet sich von der Tzwyvelschen Presse durch ihre Drucktypen. In unserem Bestandsverzeichnis wird sie als „Druckerei der Täufer“ bezeichnet⁷.

Die Verbreitung der Rothmannschen Schriften blieb nicht auf die Stadt Münster und ihre nähere Umgebung beschränkt. Der Niederrhein, Holland und Friesland, überhaupt die benachbarten Niederlande waren die bevorzugten Absatzgebiete. Wir hören darüber hinaus auch von vereinzelt, oft zufälligen Sendungen in andere Gebiete, wie die Grafschaft Mansfeld oder Bremen, wo aufrührerische Bücher und Schriften aus Münster gefunden worden sein sollen⁸.

Von den einst in großer Zahl gedruckten und mit viel Eifer verbreiteten Texten haben sich bis heute nur noch ganz wenige Exemplare erhalten. Von zweien sind die Druckausgaben, von deren Existenz wir durch historische Zeugnisse wissen, bis heute noch immer verschollen. Ihr Inhalt ist uns nur indirekt, teils durch Gegenschriften, teils durch handschriftlich angefertigte Abschriften erhalten geblieben. Rothmanns Traktate zählen zu den ausgesprochenen Raritäten.

Im folgenden Beitrag geht es allein um die gedruckten Texte Rothmanns, nicht um die handschriftlich überlieferten. Die Drucke sollen bibliographisch genau beschrieben, ihre verschiedenen zeitgenössischen Ausgaben aufgeführt und die bisher bekannten Standorte verzeichnet werden.

⁷ Zur Druckerei Rothmanns bzw. Knipperdollings und dem Gebrauch der Typen Tzwyvels s. Alois Bömer, Der münsterische Buchdruck vom zweiten Viertel bis zum Ende des 16. Jahrhunderts. – In: Westfalen 12. 1924/1925. S. 30–35; zur Emigration des Druckers Tzwyvel s. Karl-Heinz Kirchhoff: „In platea montana commorans.“ Zur Geschichte der Tzwyvelschen Druckerei an der Bergstraße in Münster. – In: Ex Officina literaria. Beiträge zur Geschichte des westfälischen Buchwesens. Münster 1968. S. 74.

⁸ Karl Heinz Kirchhoff, Die Täufer im Münsterland. – In: Westfälische Zeitschrift 113. 1963. S. 28.

I. CONFSSIONIS DOCTRINAE EPITOME.

Köln: Johann von Dorsten 1532⁹

Bibliographische Beschreibung:

(Blättchen) CONFES = || SIONIS DOCTRINAE BER- || nardi Rothmanni
polimisthaei || Epitome. || Psalm. CXIX. || Declaratio sermonum tuo-
rum illuminat, et || intellectum dat paruulis. || ★ ||
Am Ende: VICAT VERITAS. || Anno. M. D. XXXII. ||

O. O. u. Dr.

8°. 12 Bl. Sign. Aij – Biiij (A⁸, B⁴)

Blatt A2a – A3a: Vorrede Rothmanns:

VENERA = || BILIBVS VIRIS AC DOMINIS, || Christi ministris,

D. Decanis, pastoribus & pre- || sbyteris ciuitatis

Monasteriensis & collegij || diui Mauritij moenibus

eiusdem sub- || iecti, Bernardus Rothmannus || Polimisthaeus. ||

Datiert: Anno a nato Chro M. D. XXXII. || die XXIII. Mensis Ianuarij. ||

Standort:

Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek

Der Druck einer lateinischen Ausgabe des Rothmannschen Glaubensbekenntnisses galt bisher als verschollen. Der lateinische Text ist in der Wiedertäuferchronik Kerssenbrocks überliefert. Für den des Lateinischen nicht kundigen Leser, d. h. zum Verständnis der breiten Massen, hat der Ratsherr Johann Langermann noch im gleichen Jahr

⁹ Die Ermittlung des Johann von Dorsten (Dorstius) als den Drucker der „Confessionis doctrinae Epitome“ verdanke ich der liebenswürdigen Hilfe von Dr. Helmut Clauss, Direktor der Forschungsbibliothek Gotha (Schreiben vom 26. 1. 1984). Ihm an dieser Stelle aufrichtig für seine Unterstützung Dank zu sagen, ist mir eine angenehme Pflicht.

H. Claus gelang die Zuweisung des Druckes an Johann von Dorsten mit Hilfe der Tier-Initiale, einem G mit einem Geisbock (Blatt A2a unseres Druckes), die er, und zwar sicher genau auch den identischen Stock, in der von Dorstius besorgten Ausgabe des Dionysius Carthusianus: De quatuor hominis novissimis tractatus. Köln 1532 (Merlo, Kölner Künstler Nr. 388 = 432) fand. Auch die Texttypen sind gleich.

Eine Verbindung zum Drucker Jaspas von Gennep, die Claus noch für denkbar hielt, konnte ich anhand der Arbeit von Günter Gattermann, Der Buchdrucker Jaspas von Gennep, Köln 1957, nicht feststellen. Man darf wohl endgültig davon ausgehen, daß das lateinische Glaubensbekenntnis Rothmanns von Johann von Dorsten in Köln gedruckt worden ist.

H. Claus stellt in seinem Schreiben vom 26. 1. 1984 die weiterführende Spekulation an, daß „unter Umständen die Drucklegung der Schrift Rothmanns zum Einschreiten der Obrigkeit und zum Erliegen der Dorstius-Pressen noch 1532 geführt hat.“ Die Verbindung Rothmanns zu Johann von Dorsten kann möglicherweise auf einen sonst nicht nachzuweisenden, aber nicht auszuschließenden Aufenthalt in Köln in den Jahren 1529 oder 1530 zurückgehen (vgl. Stupperich S. XII).

3

CONFES

SIONIS DOCTRINAE BER-
nardi Rothmanni polimiffhaci
Epitome.

Pfalm. CXTIX.

Declaratio sermonum tuorum *illuminas* et
intellectum *da* panibus.

*

eine Übersetzung ins Niederdeutsche angefertigt und diese, mit einem eigenen Vorwort versehen, in Druck gegeben.

II. EYN KORTE BEKANTNISSE DER LERE.

Münster: Dietrich Tzwyvel 1532

Bibliographische Beschreibung:

Eyn kortte Bekantnisse der lere so H. || Berndt Rothman van Statloen || tho Sant Mauritius vör der || Stat Münster predy = || ket hefft. || Psalm. Cxix. || Wanner dyn wort vthgeyt/so verlüchtet idt. Vnd || gyfft den eynfoldigen verstandt. || Im jaer M. CCCCC. XXXij. ||

Standort:

Münster, Universitätsbibliothek (defektes Exemplar, vorhanden nur Titelblatt und Blatt Aij, B und Bij)

Bibliographischer Nachweis:

Bahlmann 1532 Nr. 1

Bömer S. 64

Borchling-Claussen Nr. 1132

Hillerbrand Nr. 2865 a

Da die lateinische Ausgabe des Druckes bisher nicht bekannt war, war es die vorherrschende Meinung, die niederdeutsche Fassung habe Kerssenbrock bei der Abfassung seiner Wiedertäuferchronik, in die er, wie gesagt, Rothmanns Bekenntnis in lateinischem Wortlaut eingefügt hat, als Grundlage für eine Rückübersetzung gedient. Schon zu Kerssenbrocks Zeit soll kein lateinischer Druck mehr existiert haben. Diese Ansicht beruht jedoch auf einem Mißverständnis des Kerssenbrockschen Textes. Dort heißt es¹⁰: „Huic (i. e. confessioni doctrinae Rothmannicae) Ioannes Langermannus praefationem vernacula lingua conscriptam praemisit, quam sic ad verbum reddidi: . . .“, zu Deutsch: „Diesem (dem Bekenntnis Rothmanns) hat Johannes Langermann eine in niederdeutscher Sprache verfaßte Einleitung vorangestellt, die ich folgendermaßen wörtlich wiedergegeben habe: . . .“ Der Nebensatz „quam sic ad verbum reddidi“ bezieht sich grammatisch einzig und allein auf „praefationem“. Demnach hat Kerssenbrock nicht das ganze Bekenntnis Rothmanns, sondern nur die Vorrede Langermanns ins Lateinische übertragen. Ihm hat die lateinische Ausgabe der Confessio noch vorgelegen. Ein Vergleich des lateinischen Textes des Kölner Drucks mit dem lateinischen Text Kerssenbrocks in der Ausgabe von Heinrich Detmer zeigt, daß sich die Unterschiede lediglich auf Schreibfehler, Wortstellungen und andere geringfügige Differenzen beschrän-

¹⁰ A. a. O., S. 176.

ken. So wortgetreu, wie sich der Text bei Kerksenbrock darstellt, hätte dieser ihn nicht ins Lateinische übersetzen können.

Auf eine Unterscheidung jedoch soll hier kurz hingewiesen werden. Anders als der Text in der Ausgabe von Detmer, dem ja die Handschrift Hs 115 der Universitätsbibliothek Münster aus dem Jahre 1573 zugrunde liegt, hat der Kölner Druck zwischen den Artikeln „De operibus charitatis“ und „De oratione“ einen selbständigen Artikel „De ieiunio“, über das Fasten, eingeschoben, über eine geistliche Übung, die für eigentlich alle Reformatoren theologisch mit Problemen behaftet gewesen ist. Das Fehlen dieses Artikels in Detmers Ausgabe geht nicht auf den Herausgeber zurück, er ist bereits in der benutzten Handschrift nicht vorhanden. Ein Vergleich mit drei weiteren Kerksenbrock-Handschriften der Universitätsbibliothek Münster, von denen eine nur geringfügig jünger ist als die Handschrift Hs 115, ergab, daß allein in Detmers Vorlage der Fastenartikel nicht vorkommt. Warum der Schreiber diesen Artikel ausließ, ob aus Versehen oder weil er meinte, Rothmann könne kein Wort über das Fasten in sein Glaubensbekenntnis aufgenommen haben, kann hier nicht entschieden werden. Sicher darf man dieser Frage auch nicht allzu großes Gewicht beimessen. Es sollte hier lediglich auf diese Differenz hingewiesen und darauf aufmerksam gemacht werden, daß die bei Detmer überlieferte Fassung nicht ganz vollständig ist.

Rothmanns Bekenntnis wurde von der Gemeinde zu Münster sehr rasch angenommen. Sie richtete ein Gesuch an den Rat der Stadt, nach diesem Glauben leben zu dürfen. „Es ist wahrscheinlich, daß diese Schrift von Rothmann herrührt¹¹.“

III. CHRISTLIKE UNDE ERBARE ERTHÖGINGE DER BÖRGERE THO MÜNSTER DER EVANGELISCHEN LERE HALVEN.

Mit einer Vorrede von Johannes Bugenhagen.

Lübeck: Johann Balhorn 1532

Bibliographische Beschreibung:

C(Initiale)hristlike || vnde Erbare erthöginge || der Börgere tho Münster yn || Westvalen/der Euangelischē || lere haluen/yegen ehre || Ouericheyt. || Mit einer vohrrede D. Joan. || Bugenhagen Pomern. || Titulumrahmung in Holzschnitt: Portal, unten Christus und die Schächer, oben rechts und links je ein Engel mit Wappenschild, links mit Initialen M S. ||

¹¹ Stupperich S. 78; ders.: Bugenhagen und Westfalen. – In: Westfalen 42. 1964. S. 385–386; Kerksenbrock ed. H. Detmer a. a. O. S. 190: „Quae supplicatio auctore Rothmanno typis excusa publicatur ...“

(Am Ende:) Gedrucket yn der Kei || serliken Stadt Lu = || (ob vorhanden?) beck dorch Jo = || han balhorn. || Strich. || M.D.XXXII. || Blättchen. ||

8°. 16 Bl. Sign. Aij – Bv (A⁸, B⁸)

Blatt A1b – A3a: Vorrede des Johann Bugenhagen: „D(Bilinitiale)En Ersamē wy = || sen Herenn Burgermeysteren || vnd Rathmannen der Stad || Münster yn westvalen wûn = || sche ick Joannes Bugenha = || gen Pomer Gnade vnd frede van Gad vn || sem vadere vnd van Jesu Christo vn = || sem HEREN ewychlick || Amen. ||“; datiert: „Screuen tho Lu = || beke M. D. XXXII. || am dage Conuer || sionis Pauli. || Blättchen. ||“

Blatt A3b – B7b: De gemeyne tho Mûn = || ster an ere Olderlûde. ||

Blatt B8a: Impressum

Blatt B8b: Druckersignet Balhorns

Standort:

London, British Library

Bibliographischer Nachweis:

Bahlmann 1532 Nr. 2

Bömer S. 65

Borchling-Claussen Nr. 1126 (vgl. Nr. 1133)

Geisenhof Nr. 279

Das Exemplar der Stadtbibliothek Lübeck, das Borchling-Claussen anführen (Nr. 1126), ist im 2. Weltkrieg vernichtet worden¹².

IV. ANWYSUNG DER MYSSBRUCK DER ROMISCHER KIRCHEN.

(Schrift der münsterischen Prediger gegen die Katholische Kirche vom August 1532)

Druckort und Drucker bisher nicht ermittelt.

Ein Exemplar des Originaldrucks ist bisher heute nicht gefunden worden. Daß diese Schrift zum Druck gebracht worden ist, kann man aus dem Vorwort der Gegenschrift schließen, die Johann Host von Romberg aus Kierspe unter dem Titel „Von dem mißbruch der Romischer kirchen. Christlicke antwort auff die anweysung der myßbruch durch die predicanten zu Münster in Westphalen alda übergebenn“ (Köln 1532) veröffentlicht hat. Am 18. August 1532 hatte Rothmann den Druck im Namen der Prädikanten dem Rat der Stadt übergeben. Daß er auch der Verfasser dieser Schrift ist, wird in der offiziellen Gegenschrift der Theologischen Fakultät von Köln gesagt.¹³

¹² Freundliche Mitteilung der Bibliothek der Hansestadt Lübeck vom 3. 5. 1984.

¹³ Stupperich S. 58.

Bibliographischer Nachweis:
Bahlmann 1532 Nr. 3
Bömer S. 65
Borchling-Claussen Nr. 1114
Hillerbrand Nr. 514

V. TUCHTORDENINGE THO UNDERHOLDENE CHRISTLIKE
TUCHT.

Münster: Dietrich Tzwyvel 1533

Bibliographische Beschreibung:

Tuchtordeninge der || Stadt Munster tho vnderholdene christlike
tucht || vnde eerbaricheyt/van eynen eerbaren Rayde || oick Olderlu-
den vñ Gildemeysteren// dar suluest in de ghemeyn pub || licert vnd
angenomē. || Holzschnitt: Wappen der Stadt Münster, darüber auf
einem Schriftband: VD. M. IE || i. Corint. 14. || Aldynck sal behorlyck
vnd ordentlyck vnder iw ghe = || schen. || Anno. M. D. xxxiiij. ||
O. O. u. Dr.

4^o. 8 Bl. Sign. Aij – Bi (A⁴, B⁴)

Blatt A1b: frei

Blatt A2a – A2b: Vorrede

Blatt B4b: frei

Standort:

Amsterdam, Universitätsbibliothek (Coll. Doopsgezinde Bibl.; früher
Bibliothek der Doopsgezinde Gemeente in Amsterdam; s. a. Anm. 14.)
Münster, Universitätsbibliothek

Bibliographischer Nachweis:

Bahlmann 1533 Nr. 2

Bömer S. 64

Borchling-Claussen Nr. 1158

Hillerbrand Nr. 515

Mit guten Gründen haben R. Stupperich und M. Brecht vermutet,
daß Rothmann bei der Abfassung der Zuchtordnung mitgewirkt hat.¹⁴

¹⁴ Stupperich, S. 127: „nicht ohne Mitwirken Rothmanns entstanden“; Martin Brecht, Die Ulmer Kirchenordnung von 1531, die Basler Reformationsordnung von 1529 und die Münsteraner Zuchtordnung von 1533. – In: Niederlande und Nordwestdeutschland. Franz Petri zum 80. Geburtstag. Köln, Wien 1983 S. 160: „an der Abfassung der Zuchtordnung beteiligt“. (Städteforschung R.A., 15.) Anders Schröer, a. a. O. S. 400.

Zum Amsterdamer Exemplar:

Ob das Exemplar der Universitätsbibliothek Amsterdam mit dem hier beschriebenen identisch ist, vermag ich mit absoluter Sicherheit nicht zu sagen. Im Zuge meiner Recherchen nach münsterischen Täuflerschriften sandte mir die UB Amsterdam eine Kopie des

Sie hat danach ihren berechtigten Platz in einem Verzeichnis der Schriften Rothmanns.

VI. BEKENNTNISSE VAN BEYDEN SACRAMENTEN, DOEPE UNDE NACHTMAELE.

Münster: Druckerei im Hause Rothmann 1533

Bibliographische Beschreibung:

B(Initiale)Ekenntnisse van beyden Sacramenten || Doepe vnde Nachmaele || der predicanten tho || Munster. || . . . || ★ ||
Mathei. x. || We my bekent voer den menschen/den will ick bekennen || voer mynen hemelschen vader. || Im iær M. D. XXXJJJ. den. viij. || dach Nouembris. ||
O. O. u. Dr.

4°. 38 Bl. Sign. Aij – Kij (A⁴–J⁴, K²)

Blatt A1b – A2a: „De voerrede“, datiert: „Ghegheuen tho Munster in Westphalen. Anno. || M. D. XXXJJJ. den. xxij. dach Octobris. ||

Bernhardt Rothmann

Henrick Roll. ||

Johan Kloprijs

Dyonisius vynnen. ||

Hermā Staprade

Godfridus Stralen. ||“

Blatt F4a (Neuer Titel): „Hyr nah volget de Bekentenisse || van dem Auentmale || Christi Jesu || Psalm. C. xj. || He hefft eyne gedechntysse gemaket syner wunder/de gudyghe || vnd barmhertyghe GODT || He hefft spyse gegeuen denne/de enne fruchten. ||

Blatt K2b: frei

Standort:

Amsterdam, Universitätsbibliothek (Coll. Doopsgez. Bibl.)

Berlin, Deutsche Staatsbibliothek

Kopenhagen, Königliche Bibliothek

Münster, Universitätsbibliothek (Blatt 1 fehlt)

Bibliographischer Nachweis:

Bahlmann 1533 Nr. 6

Bömer S. 66

Titelblattes ihres Exemplars zu. Dieses unterscheidet sich deutlich von dem des Exemplars in Münster, vor allem fehlt der Holzschnitt mit dem Wappen der Stadt Münster. Meines Erachtens handelt es sich bei dem Amsterdamer Titelblatt (soweit sich dies anhand einer Kopie feststellen läßt) um eine handschriftliche Ergänzung einer verlorengegangenen Seite. Die Blattzahl ist nach Auskunft der UB Amsterdam identisch, was auf eine Übereinstimmung deutet. Meine Bitte, das Amsterdamer Exemplar mit einer Kopie des Münsterischen zu vergleichen oder mir zu diesem Zweck eine Kopie des Exemplars in Amsterdam zuzusenden, blieb bisher unbeantwortet.

Borchling-Claussen Nr. 1145¹⁵

Hillerbrand Nr. 2876

Knaake, 3. Abt. Nr. 902

Stupperichs Bemerkung (S. 139), das Exemplar der Universitätsbibliothek Münster sei im 2. Weltkrieg vernichtet worden, ist nicht zutreffend.

Das ebenfalls von Stupperich erwähnte Exemplar in der Universitätsbibliothek Bonn aus dem Nachlaß von Prof. Krafft ist dort in den Katalogen nicht nachweisbar. Daß Karl Krafft in der Tat ein Exemplar dieser Schrift besessen hat, bestätigen Karl Wilhelm Bouterwek¹⁶ und Hermann Detmer. Detmer hat danach, wie er in einer nicht datierten handschriftlichen Eintragung vermerkt, die beiden ersten Seiten im Band der Universitätsbibliothek Münster ergänzt. Rudolf Krumbholz konnte im Jahre 1904, als er den von Detmer für eine Edition vorbereiteten Text der „Bekentnisse“ herausgab, den Druck aus dem Besitz von Krafft schon nicht mehr ermitteln¹⁷. Bis heute hat er sich nicht wiederfinden lassen.

Das bei Borchling-Claussen (Nr. 1145) verzeichnete Exemplar der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg ist dort im 2. Weltkrieg verloren gegangen.¹⁸

VII. BEKENTONES DES GLOBENS UND LEBENS DER GEMEINCHRISTE ZU MONSTER.

Münster 1534, Drucker bisher nicht ermittelt

Ein gedrucktes Exemplar ist bisher nicht bekannt geworden. Daß dieser Traktat aber zum Druck gebracht worden ist, zeigt der Schlußsatz (bei Stupperich S. 208): „Gedruckt zu Monster“. Eine zeitgenössische Abschrift wird im Staatsarchiv Marburg aufbewahrt.

Bibliographischer Nachweis:

Bahlmann 1534 Nr. 4

Bömer S. 65/66

Hillerbrand Nr. 518

¹⁵ Die bibliographische Beschreibung, die Borchling-Claussen nach dem Kopenhagener Exemplar geben, ist nicht völlig korrekt. Auch im Kopenhagener Exemplar endet die Vorrede auf Blatt A 2a, nicht wie angegeben auf Blatt A 2b, und der Text beginnt auf Blatt A 2b und nicht auf Blatt A 3a. Das Exemplar in Kopenhagen entspricht demnach genau der von uns gegebenen Beschreibung. Freundliche Mitteilung der Königlichen Bibliothek Kopenhagen vom 9. 5. 1984.

¹⁶ Karl Wilhelm Bouterwek, Zur Literatur und Geschichte der Wiedertäufer, besonders im Rheinland. Bonn 1864. S. 6, Anm. 11.

¹⁷ Zwei Schriften des Münsterischen Wiedertäufers Bernhard Rothmann. Barb. von Hermann Detmer und Rudolf Krumbholtz. Dortmund 1904. S. IV.

¹⁸ Freundliche Mitteilung der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg vom 3. 5. 1984.

VIII. EYNE RESTITUTION EDDER EINE WEDDERSTELLINGE
RECHTE UNDE GESUNDER CHRISTLIKER LEER, GE-
LOVENS UNDE LEVENS.

a) Münster: Gedruckt mit Tzwyvelschen Typen 1534

b) Druckort und Drucker bisher nicht ermittelt, nicht Münster,
1534

a) Die erste Ausgabe, gedruckt mit Tzwyvelschen Typen, Münster 1534

Bibliographische Beschreibung:

Eyne Restitution || edder Eine wedderstellinge rechter vnde gesun-
der || Christliker leer/gelouens vnde leuens vth || Gades genaden durch
de gemeynte || Christi tho Munster an den || dach gegeuenn. ||.:||.:
.:||.:|| Actor: iij Cap: || Szo doth nu bothe vnde bekeret iuw/dat iuwe
sun || de vordelget werden/wanneer de tydt der vorquickin/|| ge kom-
men wert/van dem angesichte des HE/|| REN vnde he senden
wert/den/de iuw || nu tho vören geprediget ys Jesum || Christum/welck-
er moth den || hemmel ynnēmen beß || vp de tyde der || Restitu-
ti || on || aller din = || ge/welck Gode || gespraken hefft durch || den
mundt all siner hilligen || propheten van der werldt ann: || Acto:
xv. || MUNSTER. || 1534. || Yn den teenden maendt October geheyten. ||
O. O. u. Dr.

4°. 62 Bl. Sign. A – Piiij (A⁴–O⁴, P⁶)

Blatt A1b – A2a: Vorrede

Blatt A3a: Kapitelübersicht

Blatt P6b: frei

Standort:

Den Haag, Königliche Bibliothek

Münster, Universitätsbibliothek

Uppsala, Universitätsbibliothek

Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek (unvollständig)

Bibliographischer Nachweis:

Bahlmann 1534 Nr. 5

Bömer S. 64

Borchling-Claussen Nr. 1201

Colliander Nr. 39

Hillerbrand Nr. 2877

Pennink Nr. 1971

b) Die zweite Ausgabe, Druckort und Drucker unbekannt, 1534

Bibliographische Beschreibung:

Eyne Restitution || edder Eine wedderstellinge rechter vnnde gesunder || Christliker leer / gelouens vnnde leuens vth || Gades genaden durch de gemeinte Ch = || risti tho Munster an den dach || gegeuenn. ||
. || Actor. iij. Cap. || So doth nu bothe vnnde bekeret iuw / dat juwe sunde || vorgeldet werden / wanner de tydt der vorquickinge kom = || (ob vorh.?) men werdt/van dem angesichte des HEREN || vnnde he sende werdt/den/de iuw nu || tho vören geprediget ys Jesum || Christum / welcker moth || den hemmel yn nemē || beß vp de tyde der || Restituti = || on || aller din = ge/welck Godt || gespraken hefft durch || den mundt all siner hilligen || Propheten van der werltdt ann: || Acto. xv. || (ob vorh.?) MVNSTER: || 1534. || In den teenden maendt October geheeyten. ||

O. O. u. Dr.

4°. 48 Bl. Sign. Aij – Mii (A⁴–M⁴)

Blatt A1b – A2a: Vorrede

Blatt A2b: Kapitelübersicht

Blatt M4a und b: frei

Standort:

Frankfurt, Stadt- und Universitätsbibliothek (Flugschriftensammlung Gustav Freytag)

Bibliographischer Nachweis:

Bahlmann 1534 Nr. 5b

Borchling-Claussen Nr. 1202

Hillerbrand Nr. 2878

Hohenemser Nr. 3427

Kuczynski Nr. 2275

Cornelius (1853, Augenzeugen S. XV) und Bahlmann (1898) kannten beide ein Exemplar der zweiten Ausgabe, das sich seinerzeit im Stadtarchiv Frankfurt/Main befunden hat. Dort sind im Jahre 1944 die Schriften zur Kirchengeschichte des 16. bis 18. Jahrhunderts durch Kriegseinwirkung vollständig verbrannt¹⁹. Hillerbrands Angabe, wonach dieses Exemplar noch heute im Stadtarchiv Frankfurt aufbewahrt wird, ist demnach zu korrigieren..

Stupperich (S. 209) erwähnt neben den beiden Ausgaben von 1534 noch einen „zeitgenössischen Nachdruck“, der vom Landgraf Phillipp von Hessen veranstaltet worden sei. „Das einzige Exemplar dieses Nachdrucks befindet sich im St.Arch. Frankfurt/M.“ Zu dem dort verbrannten Bestand existierte kein Findbuch, so daß heute kein Nach-

¹⁹ Freundliche Mitteilung des Stadtarchivs Frankfurt/Main vom 5. 3. 1984.

weis mehr zu führen ist, was es mit dem Nachdruck auf sich hatte. Heute ist dort kein Exemplar mehr bekannt.

Im Jahre 1888 veranstaltet Andreas Knaake in den „Neudrucken deutscher Literatur des 16. und 17. Jahrhunderts“ (Nr. 77/78) einen Nachdruck der „Restitution“ der zweiten Ausgabe nach einem Exemplar aus der Bibliothek seines Vaters Joachim Karl Friedrich Knaake in Drakenstedt bei Magdeburg (vgl. seine Einleitung S. IX), nicht nach dem Exemplar der Berliner Staatsbibliothek, wie Stupperich annimmt (S. 209). Im Auktionskatalog der Bibliothek Knaake von 1906/07 ist dieser Titel allerdings nicht enthalten.

Die Niederdeutsche Bibliographie von Borschling und Claussen (1931) verzeichnet (Nr. 1202) ein Exemplar in der Deutschen Staatsbibliothek Berlin. Dieses ist auch heute noch in den Katalogen der Deutschen Staatsbibliothek Berlin (Ost) nachgewiesen, aber weder dort noch in der Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz Berlin (West) zu finden. Es gehört zu den während des 2. Weltkriegs ausgelagerten Beständen der Deutschen Staatsbibliothek, über deren Verbleib bisher nichts bekannt geworden ist.²⁰

IX. EYN GANTZ TRÖSTLICK BERICHT VAN DER WRAKE UNDE STRAFFE DES BABILONISCHEN GRUWELS.

Münster: Gedruckt mit Tzwyvvelschen Typen 1534

Bibliographische Beschreibung:

E(Initiale)yn gantz troestlick bericht/ || van der wrake vnde straffe || des Babilonischē gruwels/ || an alle ware Israeliten vnd || Bundtgenoten Christi/hir || vnde dar verstrôyet/durch de gemeinte || Christi tho Munster. ||

Anno M. CCCC. XXXiiij. || yn Decembre. ||

Psalm C. vnde xlix. Titell. || Ein nye Leidt dem Kōnninge in Zyon || Gades prys altoes in eren munde/des || sollen se twysnydende swerde in eren || handen hebben. || Dat se wrake ôuē manck den Heiden/vn || de straffen de vōlcker. || Ere Kōnninghe tho binden mit keden/ || vnde ere Edelen mit yseren helden. || Dat se en doin dat recht dar van geschre || uen steit/ Sōlcke ehr werden alle || syne Hilligen hebben. ||

O. O. u. Dr.

8°. 20 Bl. Sign. Ai – Cv (A⁸, B⁴, C⁸)

Blatt A1b – A4a: Vorrede

Standort:

Privatbesitz (Photokopie in Münster, Universitätsbibliothek)

²⁰ Freundliche Mitteilung der Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz Berlin vom 2. 5. 1984 bzw. der Deutschen Staatsbibliothek Berlin vom 9. 4. 1984.

Bibliographischer Nachweis:
Bahlmann 1534 Nr. 7
Bömer S. 65
Borchling-Claussen Nr. 1200
Hillerbrand Nr. 2880

In ganz tröestlich beriche
van der wrake vnde straffe
des Babilonsche gruwels
an alle ware Iraditen vnd
Bundigenoten Christi/ hit
vnde dar vorströyet/ durch de gemeinte
Christi tho Münster.

Anno M. CCCC. XXXIII.
yn Decembra.

psalm C. vnde 118. Psal.
Ein nye Leidt dem Könninge in Zion

Gades pryß altoes in eren munde/ des
sollen se troysnydende swerde in eren
handen hebben.

Dat se wrake duē mand den Heiden/ vnd
de straffen de völder.

Ere Könninghe tho binden mit Eiden/
vnde ere Edelen mit yseren helden/

Dat se en doin dat rechte dat van geschre
uen steit/ Solche ehr werden alle Dien:st
syne Zilligen hebben.

2

1

Allen

Ein gedrucktes Exemplar dieses Traktates war bisher nicht aufzufinden. Ein Stück, das im Jahre 1663 noch in Wesel existierte, ist verloren gegangen. Damals fertigte der Pastor Antonius von Dorth eine Abschrift an, die heute im Nordrhein-Westfälischen Hauptstaatsarchiv in Düsseldorf aufbewahrt wird. Im Jahre 1983 fand ich ein Exemplar in einer westfälischen Privatbibliothek²¹.

X. VAN VERBORGENHEIT DER SCHRIFT DES RYKES CHRISTI.

- a) Münster: Druckerei der Täufer 1535
- b) Münster: Druckerei der Täufer 1535
- c) Münster: Gedruckt mit Tzwyvelschen Typen 1535^{21a}

1. Die Ausgabe a, gedruckt in der Druckerei der Täufer

Bibliographische Beschreibung:

V(Initiale)an verborgenheit || der Schrifft deß Rykes CHRISTI / vnde van dem || daghe des Heeren/durch de ghe= || meynte Christi tho || Münster. ||

Apocal. xj. || Wy dancken dy HHere Almechtige Godt/de du bist/vnd we = || rest/vnde kûmpstich bist/dat du heefft angenomen dine grothe || krafft/vnd bis Kôninck geworden vnde de Heyden sint tórnic || geworden/vnde eth ys gekomen dyn torn/vnd de tijd der doden || tho richten vnde tho geuen den lôn dynen Knechten den Prophe = || ten/vnde den Hilligen/vnde den le dinen namen fruchten/den || kleinen vnd den groten/vnd tho vorderuen de de erde verdoruen || hebben. Vnd de tempel Gades was opgedaen ym hemmele/vn = || de de Lade synes vorbundes/wort yn synen tempel gesehen/vnd || eth geschehen Blyxem vnde stymmen/donder vnde erdt beuen/ || vnd ein groth hagell. ||

Im Yare. M. D. XXXV. In der || ij. Maendt. ||

O. O. u. Dr.

4^o. 44 Bl. Sign. B – Lijj (A⁴ - L⁴)

²¹ Dem Besitzer dieser Privatbibliothek, der ungenannt bleiben möchte, danke ich auch an dieser Stelle herzlich für die Erlaubnis, über diesen Fund berichten zu dürfen, und für seine Einwilligung, für die Universitätsbibliothek Münster eine Kopie dieses Drucks herstellen zu lassen.

^{21a} Welche der beiden in der Druckerei der Täufer hergestellten Ausgaben die erste und welche die zweite ist, läßt sich heute anhand eines Textvergleichs wohl nicht mehr rekonstruieren. Die Ausgabe a enthält wohl weniger Marginalien als b. Die Ausgabe c, gedruckt mit Tzwyvelschen Typen, dagegen ist deutlich abhängig von b. Auf diesen Sachverhalt machte mich freundlicherweise Prof. Brecht aufmerksam.

Blatt A1b – A2a: „Võrrede“, datiert: „Gegeuen vth Múnster yn dem Jare naest der menswerdinge || des Sones Gades vyffteinhundert. vyff vnde der = || tich/den negenden dach yn der anderden || Maendth. ||“
Blatt L4b: frei

Standort:

Amsterdam, Universitätsbibliothek (Coll. Doopsgez. Bibl.)

Den Haag, Königliche Bibliothek

Göttingen, Staats- und Universitätsbibliothek

Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek

New York, Union Theological Seminary Library

Bibliographischer Nachweis:

Borchling-Claussen Nr. 1227

Hillerbrand Nr. 1881

Pennink Nr. 1973

NUC Vol. 506 S. 280 Nr. 456741

2. Die Ausgabe b, gedruckt in der Druckerei der Täufer

Bibliographische Beschreibung:

(Erste Zeile in Holz geschnitten:) Van. verbor = || genheyt der schrift des Rykes Christi/vnde van dem || daghe des Heeren/durch de ghe = || -meynte Christi tho || Múnster. ||

Apocal. xj. || Wy danckē dy HERE Almechtige Godt/de du bist/vñ we-
rest/ || vñ kumpstich byst/dat du heefft angenomen dine grote
krafft/vnd || byst Kôninck geworden vñ de Heyden sint tórnich gewor-
den/vnd || eth ys gekomen dyn torn/vnd de tijdt der doden/tho richten
vnde || tho geuen den lôn dinen knechten den Propheten/vñ dē Hilli-
gē/ || vñ den de dinen namen frúchten/den kleinen vñ groten/vñ
tho || vorderuen de de erde verdoruen hebben. Vnd de tempel Ga = || des
was opgedaen ym hermele/vnde de Lade synes verbundes/ || wort yn
synen tempel ghesehen/vnde eth geschehen Blyxem vnde || stym-
men/donder vnde erdtbeuen/vñ eyn groth hagell. || Im Yare.
M. D. XXXV. Jn der || ij. Maendt. ||

O. O. u. Dr.

4° 44 Bl. Sign. B – Liiij (A⁴–L⁴)

Blatt A1b – A2a: „Võrrede“, datiert: „Gegeuen vth Múnster yn dem Jare naest der menswerdinge || des Sones Gades vyffteinhundert. vyff vnde der = || tich/den negenden dach yn der anderden || Maendth. ||“

Blatt L4b: frei

Standort:

Kopenhagen, Königliche Bibliothek

Múnster, Universitätsbibliothek

Bibliographischer Nachweis:

Bahlmann 1535 Nr. 1a

Bömer S. 64/65

Borchling-Claussen Nr. 1228

3. Die Ausgabe c, gedruckt mit Tzwyvelschen Typen

Bibliographische Beschreibung:

(Erste Zeile in Holz geschnitten:) Van verborgēheit. || der schriff des Rykes Christi/ vnde van dem da||ghe des Heren/ durch die gemeinte Chri||sti tho Múnster. || Apocal: xj. || Wy dancken dy Here Almechtige Godt/de || du byt/vnd werest/vnd kumpstich byst/dat du heffst || angenommen dine grote krafft/vnd byst Kónninck ge||worden vnde de Heyden sint tórnic geworden/vnde || eth ys gekomen dyn torn/vnde de tijdt der doden/tho || richten vnde to geuen den lon dinen knechten den Pro||pheten/vnde den Hilligen/vnde den de dinen namen || frúchten/den kleinen vnde den groten/vnde tho vorder||uen de de erde verdo-ruen hebben. Vnde de tem||pel Gades was vpedan ym hemmele/vnde de Lade || synes verbundes/wort in synem tempel gesehen/vnde || eth geschehen Blixem vnde stymmen/donder vnde erdt || beuen/vnnde ein groth hagell. || Im Yare M.D.XXXV. Jn der ij. Maendt. ||

O.O.u.Dr.

4°. 66 Bl. Sign. Aj – Qiii (A⁴–P⁴, Q⁶)

Blatt A1b – A2b: „Vorrede“, datiert „Gegeuen vth Múnster yndem Jare naest der mens||werdunge des Sones Gades vyffteinhundert. Vyff vn = ||de dertich/den negenden dach yn der anderen || Maendt. || Blatt Q6b: frei

Standort:

Amsterdam, Universitätsbibliothek (Coll. Doopsgez. Bibl.)

Den Haag, Königliche Bibliothek

Múnster, Universitätsbibliothek

Uppsala, Universitätsbibliothek

Bibliographischer Nachweis:

Bahlmann 1535 Nr. 1b

Bömer S. 64

Borchling-Claussen Nr. 1229

Colliander Nr. 40

Hillerbrand Nr. 2882

Pennik Nr. 1972

XI. HÖRT DIE STIMME DES HERREN.

Münster: Druckerei der Täufer 1535

Bibliographische Beschreibung:

Hoert die stemme des Heeren (Kopftitel)

O.O. u. Dr. u. J.

4°. 4 Bl. Sign. A – Aij (A⁴)

Standort:

Münster, Universitätsbibliothek

Bibliographischer Nachweis:

Bahlmann 1535 Nr. 2

Bömer S. 65

Borchling-Claussen Nr. 1220

Hillerbrand Nr. 526 a

Ob Bernhard Rothmann als der Verfasser dieser Predigt anzusehen ist, ist nicht eindeutig zu entscheiden. „Da direkte Zeugnisse fehlen und der Ursprung nicht genau angegeben werden kann, wird die Verfasserfrage offen bleiben müssen.“²² Weil Stupperich dennoch diesen Text in seine Ausgabe der Rothmann-Schriften aufgenommen hat, soll er in unserem Verzeichnis nicht fehlen.

Bernhard Rothmann hat im Jahre 1535 noch einen weiteren Traktat in Angriff genommen, konnte ihn aber nicht mehr zu Ende bringen. „Van erdesscher vvnnde tyliker gewalt. Bericht uith gotlyker schryfft“ ist nicht zum Druck gebracht worden und nur als Manuskript überliefert.²³

Benutzte Bibliographien:

Bahlmann, Paul: Die Wiedertäufer zu Münster. Eine bibliographische Zusammenstellung. Nachdr. der Ausg. Münster 1894. Nieuwkoop 1967

Bömer, Alois: Der münsterische Buchdruck vom zweiten Viertel bis zum Ende des 16. Jahrhunderts. – In: Westfalen 12. 1924/1925. S. 25–76 (Bibliographisches Verzeichnis S. 63–76)

Borchling, Conrad und Bruno *Claussen*: Niederdeutsche Bibliographie. Gesamtverzeichnis der niederdeutschen Drucke bis zum Jahr 1800. Band 1–3, 1. Neumünster 1931–1957

²² Stupperich S. 119.

²³ Stupperich S. 373.

- Colliander, Elof:** Die niederdeutschen Drucke der Universitätsbibliothek zu Uppsala aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert. In: *Donum Grapeanum*. Festschrift Anders Grape. Uppsala 1945. (Acta Bibliothecae R. Universitatis Upsaliensis. 5.)
- Geisenhof, Georg:** *Bibliotheca Bugenhageniana*. Bibliographie der Druckschriften des D. Joh. Bugenhagen. Reprint d. Ausg. Leipzig 1908. Nieuwkoop 1963
- Bibliographie des Täufertums 1520–1630. Hrsg. von Hans Joachim **Hillerbrand**. Gütersloh 1962. (Quellen zur Geschichte der Täufer. 10; Quellen und Forschungen zur Reformationsgeschichte. 30.)
- Bibliothek J. K. F. **Knaake**. Abt. 1–3. Reprint d. Ausg. Leipzig 1906–1907. Nieuwkoop 1960.
- Kuczyński, Arnold:** *Thesaurus libellorum historiam reformationis illustrantium*. – Verzeichnis einer Sammlung von nahezu 3000 Flugschriften Luthers und seiner Zeitgenossen. Leipzig 1870
- The National Union Catalog (NUC), Pre-1956 Imprints. Vol. 506. London 1977.
- Pennink, R.:** Catalogue der niet-nederlands drukken 1500–1540 aanwezig in de Koninklijke Bibliotheek 's-Gravenhagen. Den Haag 1955